

Die Menschen hinter den Flüchtlingen

„Glaubt Ihr, wir sind froh, wenn wir unsere Familie, unser Land verlassen müssen, unser Leben auf der Flucht riskieren?“ Auf Nouman Tayaras Frage herrschte bei der Eröffnung der Ausstellung „Blickwinkel“ im Rathausfoyer Schweigen.

Wasserburg – Die Geschichte Hunderttausender Flüchtlinge über einen Kamm zu scheren heißt, viel zu kurz zu springen. Das wird spätestens dann deutlich, wenn man die Biografien, Fluchtrouten und -geschichten und die Wünsche der etwa 20 Frauen und Männer liest, die mit ihren Zeichnungen, auf der Flucht gedrehten Kurzvi-

deos und Clips und vor allem mit den Interviews den Großteil des Inhalts der Ausstellung „Blickwinkel“ bestreiten. Nur die großen Fotos, die mussten Barbara Brenner und Stefan Kunz, die die Ausstellung zusammen mit Flüchtlingen, die in und um Obing und Pittenhart leben, gestalteten, entgegen der ursprünglichen Planung dann doch zukaufen. „Da reichte zu oft die Qualität der Handyfotos nicht“, bedauert Barbara Brenner.

Als die Anfrage kam, ob die Ausstellung im Rathausfoyer stattfinden kann, griff Bürgermeister Michael Kölbl gerne zu. Schließlich lebten nach dem riesigen Ansturm 2015 phasenweise über 400 Flüchtlinge in Wasserburg. Er sei unendlich dankbar, so Kölbl, dass Monika Rieger

mit ihrem Asylpaten-Team – heute rund 50, zu Hochzeiten über 100 – und die evangelische Kirchengemeinde so hervorragende Arbeit leisteten. Nicht nur für Wasserburg, für die ganze Bundesrepublik gelte: „Ohne die ehrenamtlichen Helfer wären wir an dieser Aufgabe gescheitert.“

Nouman Tayara, Literaturwissenschaftler und Französischlehrer aus Homs, der neben dem Studium im Raumausstattungsgeschäft seines Vaters arbeitete, floh 2015 aus Syrien. Er ist dankbar, dass er hier freundlich aufgenommen wurde, dass Kommunen und Regierung den Flüchtlingen helfen, sie unterstützen. Er, der in zwei Jahren sehr gut Deutsch gelernt hat, legt aber auch auf eine Feststellung wert: „Syri-

ÖFFNUNGSZEITEN

Die Ausstellung „Blickwinkel“ mit Fotos, Videos, Handzeichnungen und Interviews von Flüchtlingen ist bis 11. Oktober im Foyer des Rathauses zu sehen. Zugänglich ist das Foyer montags bis donnerstags von 8 bis 18 Uhr, freitags von 8 bis gegen 15 Uhr und am Wochenende zu den Zeiten der Saalführungen.

en ist ein Land mit einer alten Kultur, mit guter Bildung. Und bis 2011 auch mit einem gewissen Wohlstand – bei uns war nur ein Prozent Arbeitslosigkeit. Wir sind keine Armutsflüchtlinge.“

6,5 Millionen Syrer sind im eigenen Land auf der Flucht, mehr als fünf Millionen flohen aus dem Land. „Ich bin Araber und ich finde es beschämend, wie viele reiche arabische Länder uns nicht helfen. Unsere einzige Hoffnung ist Europa – daran glaube ich immer noch“, versicherte Nouman Tayara. Er sagte aber auch: „Wenn ihr Deutschen etwas Sinnvolles tun wollt, dann hört auf, Waffen zu verkaufen und helft, den Krieg in Syrien zu beenden und das Land wieder aufzubauen.“ Er, der gerade eine Ausbildung zum Büromanager in Obing macht, möchte das irgendwann wieder tun. Er möchte nach Syrien zurück. Zu seiner Frau, zur kleinen Tochter, die zwei Jahre alt war, als er das Land verließ, zu seiner Familie. Er möchte zurück, denn „wir hatten dort ein gutes Leben.“



Lebensgeschichten, Fluchtrouten, Zeichnungen, Videos – in der Ausstellung „Blickwinkel“ erzählen die Geflüchteten selbst. Ideal auch für Schulklassen.

FOTO HAMPEL

syl